

Ueber Darmschwindel.

Von

Wilhelm Leube.

Nachdem Trousseau ¹⁾ in einer berühmt gewordenen Abhandlung die Aufmerksamkeit der Pathologen auf den „Magenschwindel“ gelenkt hatte, ist diese eigenthümliche Form von Schwindel vielfach beobachtet und citirt worden. Schon Nothnagel ²⁾ betont übrigens mit Recht, dass nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, Trousseau jene Schwindelform zuerst entdeckt habe, sondern dass schon ältere Autoren, wie Boerhaave und Sauvage dieselbe gekannt und beschrieben haben. Geht man auf die ersten Anfänge der Kenntniss des Zusammenhangs zwischen Schwindel und Unterleibskrankheiten zurück, so ergibt sich, dass dieselbe in die ältesten Zeiten der wissenschaftlichen Medicin zurückreicht. So kannten schon Archigenes ³⁾ und Galen ganz genau den vom Magen ausgehenden Schwindel und unterschied der erstere den von Gehirnkrankheiten abhängigen Schwindel scharf von dem Magenschwindel, indem für ihn die den Schwindel concomitirenden Erscheinungen diagnostisch massgebend waren: „dem Kopfschwindel sollte Ohrensausen, Schmerz und Schwere im Kopf sowie Sinnesstörungen vorangehen, dem Magenschwindel Herzschmerzen und Uebelkeit.“ Ein höchst bemerkenswerther auf den in Frage stehenden Gegenstand sich beziehender Passus findet sich ferner bei Foreest von Alkmaar. ⁴⁾ Derselbe erzählt von einem Schwindel, dessen Quelle

1) Gaz des hôpit. 39 1862.

2) v. Ziemssens spec. Pathol. u. Therapie Bd. XII 2. Aufl. 2. 1877 S. 319.

3) vgl. Galen *περὶ τῶν πεπονθότων τόπων* Lib. III. Cap. 8. ad fin.

4) Foreesti *Observ. et curation medicinalium* Lib. X Obs. 49. „vir 33 annos natus (1558) cum diu stomachi imbecillitate et nausea laborasset, ver-

der Magen war und welcher hauptsächlich dann erschien, wenn der betreffende Kranke einen Platz überschritt — eine Beobachtung, welche mit unserer modernen „Agoraphobie“ zusammenfällt. Ein ähnliches interessantes Beispiel von Magenschwindel findet sich auch in den Acten der Academia Leopoldina vom Jahre 1690. ¹⁾

Es lohnt sich kaum der Mühe, auf die Erklärungen für das Zustandekommen des Schwindels näher einzugehen. Je nachdem diese oder jene Anschauung in der Pathologie herrschte, wechselte auch die Auffassung des Wesens jener Erscheinung. Vor Allem spielten selbstverständlich die „humores“ und „spiritus“ im Körper eine ergiebige Quelle für die Genese des Schwindels ²⁾ — man ging hierin soweit, dass man den Magen, weil er offenbar öfters die Ursprungsstätte des Schwindels abgiebt, geradezu als Vorrathskammer der spiritus animales ansah. Man hoffte so dem Verständniss dessen näher zu rücken, was ungreiflich war und offen gestanden auch heutzutage noch ziemlich unverständlich geblieben ist. Denn unsere heutigen Anschauungen über die Pathogenese des Schwindels bewegen sich keineswegs auf sicherer physiologischer Basis. Noch am wahrscheinlichsten dürfte die directe oder indirecte Betheiligung des Cerebellums an der Erzeugung des Schwindelgefühles sein, weniger sicher ist diejenige der halbcirkelförmigen Canäle mit Bewegungen oder wenigstens Druckschwankungen der Endolymphe.

Unter allen Umständen ist natürlich der „Magenschwindel“ eine Erscheinung symptomatischer Natur. Er steht in vielen Fällen mit der Verdauung in engsten Zusammenhang und ist nach meiner Erfahrung eine keineswegs seltene Complication von Magenkrankheiten. Speciell bei der sog. nervösen Dyspepsie ist derselbe nach meiner Zusammensetzung in nicht weniger als 17% deutlich ausgesprochen ³⁾, bald von vorangehender Auf-

tinginem incurrebat, quam praecipue patiebatur si in foro ambularet ac alios ambulantes cerneret etc.

1) Misc. curios. s. Ephemerid. Dec. II. Ann. VIII. Observ. 5 (Muralto).

2) Vergl. z. B. Mercuriale praelectiones de affectibus capitis Lib. I Cap. XI de vertigine. Venedig 1627. — A. Bergen (Gerich diss.) de vertigine ex ventriculo Frankfurt a/O. 1719.

3) vgl. meine Arbeit über nervöse Dyspepsie. Verhandlungen des III. Congresses für innere Medicin. Wiesbaden 1884.

treibung des Magens durch Luft, bald von Sodbrennen und Globus begleitet, bald an eine bestimmte Periode des Verdauungsactes, bald an die Art der Speisenzufuhr gebunden. Was mir für das Verständniss der unzweifelhaften directen Abhängigkeit des Schwindels vom Magen besonders wichtig erscheint ist die von mir vor Jahren gemachte und seither wenn auch nur in seltenen Fällen bestätigte Beobachtung¹⁾, dass durch Druck auf die Magengegend Schwindel beliebig künstlich hervorgerufen werden kann. Im Hinblick auf das letztgenannte Factum und das Wenige, was wir von physiologischer und pathologischer Seite über die Entstehung des Schwindels im Allgemeinen wissen, scheint mir die Genese des Magenschwindels noch am ehesten erklärlich, wenn man annimmt, dass durch die Magennerven die eine Schwindelsensation zu Stande bringenden Partien des Gehirns beeinflusst werden, sei es dass diese Beeinflussung direct durch Irradiation erfolgt, sei es dass sie indirect geschieht durch Aenderung der intracraniellen Circulationsverhältnisse und Druckschwankungen. Soll übrigens der Schwindel im einzelnen Falle von Magenerkrankung mit Recht als reiner „Magenschwindel“ bezeichnet werden, so muss natürlich nicht nur seine Abhängigkeit von krankhaften Zuständen der Magenverdauung evident sein, sondern auch jedes Mal ausgeschlossen werden können, dass Gehirnkrankheiten, Anaemie und ähnliche Schwindel hervorrufende Einflüsse an der Erzeugung desselben betheilig sind d. h. zufällige Complicationen in dem betreffenden Falle darstellen.

Schon vor Jahren habe ich die Beobachtung gemacht, dass gewisse Formen des Schwindels auch vom Darm abhängig sind, dass die Sensation sofort verschwand, wenn bei dem betreffenden Patienten sich Flatus einstellten. Diese Beobachtung ist durch Erfahrungen, welche ich im Verlaufe des letzten Jahres machte ergänzt und experimentell bestätigt worden. Ich lasse zunächst 3 hierauf bezügliche kurz gefasste Krankengeschichten folgen:

Fall I. Th. leidet neben inveterirter Lues an chronischer Obstipation und eigenthümlichen Schwindelgefühlen. Dieselben treten auf, wenn der Darm mit Faeces gefüllt oder der Leib aufgetrieben ist; sie verringern sich regelmässig, sobald Stuhl oder Blähungen abgehen.

1) Krankheiten des Magens in v. Ziemssens spec. Pathol. u. Therapie Aufl. I 1876 S. 66 Anmerkung.

Als ich nun den gerade schwindelfreien Patienten per anum mit dem Finger untersuchte, stellte sich sofort ein sehr intensives Gefühl von Unsicherheit ein, so stark wie er es nie vorher empfunden, das später in Schwindel überging. Ord. Pulvis Rhei cum Natr. sulf.

Nachdem Patient durch das Rheumpulver sich Stuhl verschafft hatte, verschwand der Schwindel sofort und blieb mehrere Tage aus, kehrte dann eine Zeitlang wieder, um ganz zu ausbleiben, als er täglich das Pulver nahm und damit regelmässigen Stuhlgang erzielte.

Fall II. G. 36 Jahre alt leidet seit $\frac{1}{2}$ Jahre an Schwindelanfällen welche hauptsächlich im Sitzen auftreten, im Liegen und beim Gehen fehlen. Der Act des Stuhlgangs erzeugt Schwindel anscheinend in der Weise, dass der Druck verhaltener Blähungen oder Kothmassen auf den letzten Theil des Darms die Schwindelsensation hervorruft. Die Untersuchung des rectums mit dem Finger macht zunächst keinen Schwindel; sobald aber der Finger den After verlässt, tritt sofort Schwindel ein.

Fall III. Tr. 56 Jahre alt leidet seit ca. 1 Jahre an chronischem Darmkatarrh und Schwindel, welcher mit dem Unterleib in Verbindung steht, einige Stunden nach dem Essen und zwar speciell auf den Genuss schwerverdaulicher Speisen sich einstellen soll; Flatus retinirt. Die Untersuchung per rectum erzeugt einen Schwindelanfall, welcher volle 5 Minuten anhält, nachdem der Patient bis dahin 3 Wochen lang von Schwindel befreit gewesen war.

Aus diesen Beobachtungen glaube ich den Schluss ziehen zu dürfen, dass bei Darmkranken auftretender Schwindel in einzelnen Fällen sicher in dem krankhaften Verhalten der Darmwand seine directe Quelle hat, und zwar war derselbe in den von mir angeführten Fällen erzeugt durch Druck auf den letzten Theil des Darms sowohl durch angesammelte Koth- und Gasmassen, als namentlich auch durch den untersuchenden Finger.

Offenbar ist die Entstehung der Sensation durch die Compression des Plexus haemorrhoidalis des Sympathicus vermittelt worden. Der Weg aber, auf welchem hierdurch der Schwindel ausgelöst wird, ist nicht ohne Weiteres mit auch nur annähernder Sicherheit zu bestimmen. Ich beschränke mich darauf, vorderhand das klinische Factum constatirt zu haben und hoffe, durch ein reicheres Material später in der Lage zu sein, auch auf eine Erklärung desselben einzugehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Physikalisch-Medizinischen Sozietät zu Erlangen](#)

Jahr/Year: 1881-1884

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Leube Wilhelm Olivier von

Artikel/Article: [Ueber Darmschwindel. 119-122](#)